

Seminare geben stets neue Anregungen für die kommunistische Erziehung

Das Parteilehrjahr an der Schule hat eine Besonderheit aufzuweisen. An ihm nehmen alle Genossen und parteilosen Pädagogen sowie Mitglieder von befreundeten Parteien teil. Eben weil die Bildungs- und Erziehungsarbeit in erster Linie ein ideologischer Prozeß ist, hängt ihr Erfolg - die fachlich-methodische Qualifizierung vorausgesetzt - von der politischen Reife und der marxistisch-leninistischen Bildung der Lehrer und Erzieher ab.

Auch an unserer Salvador-Allende-Oberschule in Zehna wird das Parteilehrjahr gezielt genutzt, um das marxistisch-leninistische Wissen jedes Pädagogen zu vertiefen, Probleme, die ihn bewegen, zu diskutieren, weltanschauliche Positionen und politisch-moralische Überzeugungen und Haltungen auszuprägen.

Gut vorbereiten und kollektiv beraten

Dafür, daß die mit dem Parteilehrjahr gegebenen Möglichkeiten auch voll für die politische Erziehung der Erzieher genutzt werden, trage ich als Propagandist eine große Verantwortung.

Vor jedem Seminar mache ich mir rechtzeitig Gedanken, wie ich das jeweils zu behandelnde Thema mit den im Arbeitsplan der Schulparteiorganisation verankerten Aufgaben verbinden kann. In meine Vorbereitung schließe ich Überlegungen ein, auf welches Werk der Klassiker des Marxismus-Leninismus ich mich im Seminar stützen werde und welche aktuellen Parteibeschlüsse einzubeziehen sind. Ebenso vermerke

ich mir, wer von den Genossen und Kollegen einen speziellen Auftrag für die Diskussion bzw. für die Einschätzung des Seminars erhält.

Meine Vorstellungen über das zu erreichende Ziel und die Seminarführung trage ich monatlich in der Parteileitung vor. Dem folgt stets auch eine Verständigung mit der Schulgewerkschaftsleitung. So war es auch beim Thema „Das Programm der SED über die Aufgaben der ideologischen Tätigkeit der Partei“ (Seminar zur Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR).

Im genannten Seminar bildete beispielsweise die persönliche Verantwortung, die wir Pädagogen für die kommunistische Erziehung tragen, einen Schwerpunkt. Die Diskussion im Seminar ging davon aus, daß wir heute in unserer Schule jene Menschen heranbilden, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten, ja, bis ins dritte Jahrtausend hinein, in der Produktion, im politischen Kampf, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ihren Mann stehen müssen. Hieraus leiteten wir als Konsequenz für jeden Pädagogen ab, die Schüler zur Liebe zu ihrer sozialistischen Heimat und zum Haß gegen die Feinde des Sozialismus, zu einer aktiven Einstellung zum Lernen, zur produktiven Arbeit sowie zur gesellschaftlichen Tätigkeit in der Pionier- und FDJ-Organisation und zum kameradschaftlichen Verhalten untereinander zu erziehen.

Was verlangt eine solche Erziehung? Bei der Antwort auf diese Frage stützten wir uns auf die

Leserbriefs

nalen Front im Wohnbezirk VIII in Wilkau-Haßlau. Neben den laufenden Werterhaltungsarbeiten an Wohnungen und Gebäuden in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative wurden unter seiner Leitung bei der Erfassung von Sekundärrohstoffen gute Ergebnisse erzielt. Hier wird deutlich, daß seine ökonomische Propaganda, die Überzeugungsarbeit Früchte getragen hat. Genossen Oscar Seidel wurde für seine aktive Parteiarbeit herzlich gedankt.

Heinz Ebert
Sekretär
der Ortsparteileitung Wilkau-Haßlau

Hier ist Versorgung nicht aufschiebbar

Als Nahrungsgüterproduzent hat der VE Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Pasewalk keine geringere Aufgabe, als täglich ein hohes Versorgungsniveau für unsere Bevölkerung abzusichern. In unseren Überlegungen müssen wir davon ausgehen, daß unsere Produkte täglich gebraucht werden. Ein Versorgungstag läßt sich nicht verschieben. Ein nicht geringer Anteil der Produkte ist auch für den Export vorgesehen. Fleisch und Fleischerzeugnisse werden auf dem

Weltmarkt derzeit sofort bezahlt. Genosse Erich Honecker hat auf der 11. Tagung des Zentralkomitees bekräftigt, daß wir gezwungen sind, uns an „objektiven Maßstäben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Effektivität, der Qualität des intensiven Wirtschaftens zu messen.“ Diese klare Orientierung spielt in der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisation eine große Rolle. Neue Technik muß durch weniger Aufwand an Arbeitszeit, Material und Kosten je